

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Danny Freymark (CDU)

vom 30. April 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 03. Mai 2013) und **Antwort**

Gartenarbeitsschulen

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche pädagogische Ausrichtung wird mit dem Projekt der Gartenarbeitsschule verfolgt?

Zu 1.: Gartenarbeitsschulen sind wichtige außerschulische Lernorte. Mit ihren Angeboten richten sie sich sowohl an alle Schulen als auch an alle Kitas. Hier können Schülerinnen und Schüler eigene Erfahrungen in der Natur mit Pflanzen und Tieren machen. Diese Erfahrungen sind vor allem für Kinder aus innerstädtischen Ballungsräumen von herausragender Bedeutung. Diese Erfahrungen ermöglichen auch den Erwerb von Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen im Hinblick auf eine gesellschaftliche Teilhabe an der Lösung von Umweltproblemen heutiger und zukünftiger Generationen.

2. Worin besteht der Unterschied zwischen diesem Projekt und den seit Jahren betriebenen Schulgärten?

Zu 2.: Schulgärten werden im Gegensatz zu Gartenarbeitsschulen von den Schulen in Eigenregie angelegt und betrieben, soweit die Schulen über ausreichende Flächen verfügen und das pädagogische Personal zur Schulgartenarbeit qualifiziert ist.

3. Wie viele Schülerinnen und Schüler nutzen dieses Angebot?

Zu 3.: Die Besuchszahlen werden von der Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Wissenschaften nicht statistisch erfasst.

Eine Umfrage bei den pädagogischen Leiterinnen und Leitern der Gartenarbeitsschulen hat ergeben, dass die Besuchszahlen, je nach Angebot und personellen Möglichkeiten der verschiedenen Gartenarbeitsschulen, in einer Spanne zwischen ca. 4.000 und 35.000 Besuchen durch Schülerinnen und Schüler inklusive der Besuche

durch Kinder aus der Elementarphase je Gartenarbeitsschule liegen.

Es wurde angemerkt, dass die Besuchszahlen in den letzten Jahren angestiegen sind.

4. Welche Bedeutung misst der Senat diesem Projekt bei, nicht zuletzt im Hinblick auf nachhaltige Umweltbildung und dem Schutz der biologischen Vielfalt?

Zu 4.: Die Gartenarbeitsschulen bieten sich als idealer Lernort und für eine „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an. Hierbei ergänzen sich Gartenarbeitsschulen und Schulgärten zu einem bundesweit beispielhaften „Netz Grüner Lernorte“ für Berliner Schülerinnen und Schüler. In einem Garten sind gute Möglichkeiten vorhanden, eine kompetenz- und handlungsorientierte, zeitgemäße Umweltbildung zu ermöglichen.

5. Auf welche Weise unterstützt er die Arbeit der Gartenarbeitsschulen bisher und würde der Senat die allgemeine Zuständigkeit für dieses Projekt an sich ziehen, um einen verlässlichen, von den finanziellen Nöten der Bezirke, unabhängigen, dauerhaften Erhalt und Weiterbau zu ermöglichen?

Zu 5.: Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft unterstützt durch die Veröffentlichung von Fachbriefen zu besonderen Angeboten der Gartenarbeitsschulen die Vernetzung zur unterrichtlichen Arbeit in den Schulen.

In den Jahren 2010 und 2011 hat die für Bildung zuständige Senatsverwaltung die Gartenarbeitsschulen bei der Neugestaltung und Erweiterung ihres Internetauftrittes unterstützt und in sechs Gartenarbeitsschulen den Aufbau von Online-Wetterstationen, kombiniert mit dem Monitoring von vorhandenen Photovoltaik- und Solarthermieanlagen, finanziell gefördert.

Gartenarbeitsschulen sind keine Projekte, sondern dauerhafte Einrichtungen in der Trägerschaft der Bezirke.

Berlin, den 17. Juni 2013

In Vertretung

Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 25. Juni 2013)